

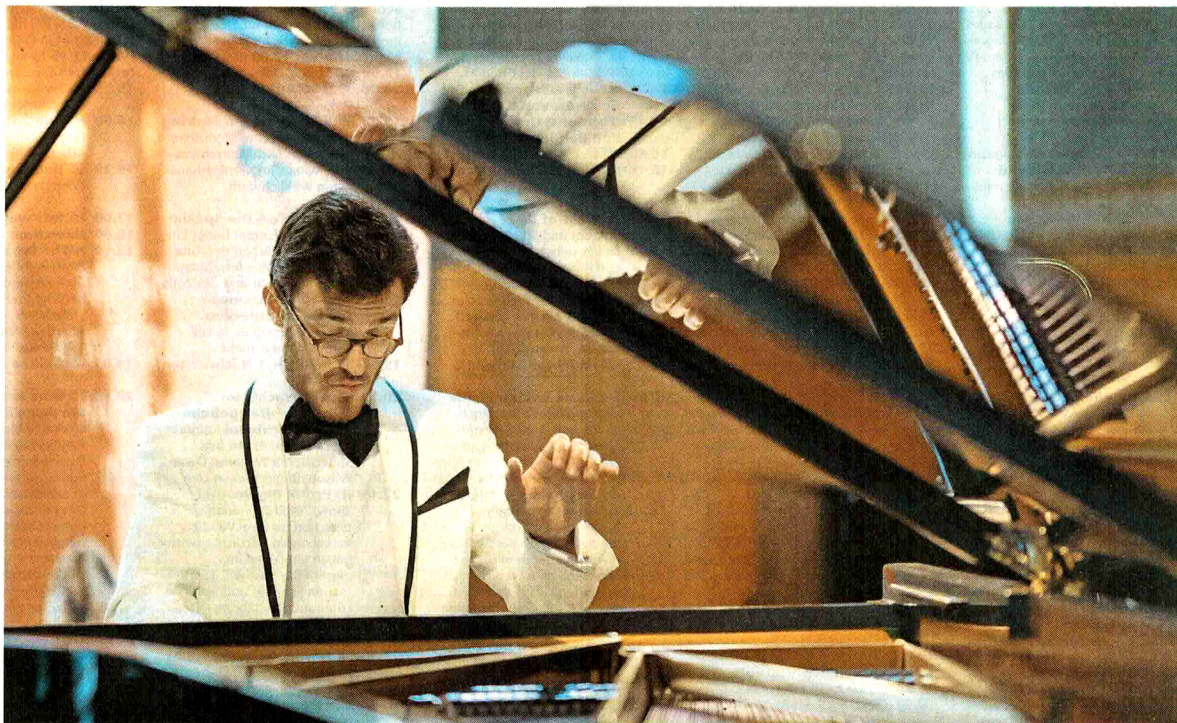
Blettenberg begeistert, Giesder fasziniert

Was für ein Auftakt! Der Pianist und Dirigent Aris Alexander Blettenberg, Preisträger 2015, eröffnet den dritten Meininger Bülow-Klavierwettbewerb am Donnerstagabend mit furiosem Spiel. Und Bürgermeister Fabian Giesder bekennt sodann: Wir haben eine Tradition begründet.

Von Peter Lauterbach

Nach seinem Spiel, nach seinem Abend, lehnt Aris Alexander Blettenberg lässig am Türrahmen, rückt seine Brille, hält ein Glas in der Hand, plaudert entspannt mit dem Publikum. Er hat eine gigantische Sonate des weithin unbekanntes Spätromantikers August Bungert gespielt, nein, celebriert. Und eine weitere, ebenso gigantische des weithin ebenso unbekanntes Spätromantikers Felix Draeseke. Jener wurde 1835 in Coburg geboren, weswegen es dort eine nach dem Komponisten benannte Gesellschaft gibt, der die Meininger diesen Eröffnungsabend auch zu verdanken haben. Bungert und Draeseke, zwei musikalische Antipoden, die nur der langsam vergehende Klang ihrer Zeit eint – sie rauschen an diesem Abend in der Meininger Schlosskirche aufeinander, weil der Pianist sie zueinander sprechen lassen wollte.

So entspannt Blettenberg am Ende zwischen seinem Publikum steht, so konzentriert hatte er das Spiel begonnen. Zeit verstreichen, Stille wirken lassen, ehe er – am Steinway sitzend – die Tasten mit seinen Fingern fühlte. Besonders Bungerts variationsreiche Sonate schien er in ihren zarten, behutsamen, Empfindungen zu durchleben. Die Musik – ein Ausdruck seines inneren Empfindens. Er spielt die Noten als wären sie längst fern von ihm, als wäre das Stück sein eigenes, als versinke er darin. Und später, beim wuchtigen Draeseke, ist ihm die Trotzigkeit anzumerken, die wohl auch dem bisweilen sperrigen Komponisten eigen war. Introduktion (Einführung) nennt sich der Abend. Bellissima möchte man dazu fügen. Blettenberg, erster Preisträger des Wettbewerbs 2015 und in Meiningen längst eine Art Artist in Residence, trifft die Idee des nun dritten Hans von Bülow-Klavierwettbewerbs wie kein zweiter: Ein junger, begabter Künstler, eher unbekanntes Werk-Schätze, der befähigte Ort Meiningen, internationales Publikum.



Aris Alexander Blettenberg (hier beim Einspielen) eröffnete am Donnerstagabend den Bülow-Wettbewerb mit einem furiosen Konzert.

Fotos (3): ari



Sie ist nach der ersten Wettbewerbs-Runde im Finale und muss heute Vormittag noch einmal ans Klavier: Elisabeth Merschdorf aus Jena.



Emotionen gehören natürlich dazu: Kinder und Eltern nach dem ersten Vorspielen bei der Bekanntgabe der Ergebnisse.

Der erst 24 Jahre alte Musiker spielt schon ein paar mal am Meininger Theater, im kommenden Jahr wird er dort Mozarts „Entführung aus dem Serail“ dirigieren. Er steht für das, was Meiningen immer wieder ausmacht: Zündfunke sein, der Anfang, die Idee. So war es bei Georgs Theater, so war es bei Bülow, Reger, Strauss, so war es bei Petrenko, bei Mieltz. Dafür steht dieser Wettbewerb, dessen Wirklichkeit einem (finanziellen) Kraftakt gleicht. Und deshalb behauptet Maren Goltz, die Vorsitzende der Meininger Bülow-

Gesellschaft, am Beginn des Abends, dass es eben nicht reiche, bei Gelegenheit den „fernen oder jüngst vergangenen Glanz“ der Kulturstadt heraufzubeschwören, von der großen Vergangenheit zu schwärmen. „Es genügt nicht, eine kulturelle Tradition zu verwalten, es gilt zu gestalten“, sagt Goltz.

Der Wettbewerb sei dafür ein geeignetes Instrument: Er fördere Talente, er schreibe den Namen Meiningen in die Biografien von Musikerinnen und Musikern, er spreche Amateure an, ermögliche jungen

Profis, in weltweit geradezu einmaliger Konstellation vom Klavier aus ein Orchester zu dirigieren – und am Ende gibt es dann eben Begegnungen wie die mit Aris Alexander Blettenberg. Der in Meiningen seine Spuren hinterlässt und den Meiningern prägt. Er ist einer, der die Meininger Tradition fortzuschreiben vermag.

Nach dem Konzert spendiert Bürgermeister Fabian Giesder einen kleinen Empfang. Am Nachmittag hatten in der Schlosskirche die jüngsten Teilnehmer ihre erste Vorspielrunde. Gestern durften die Jugendlichen

zum ersten Mal ran. Mitten im Publikums-Geplauder bittet Giesder kurz um Gehör. Der dritte Wettbewerb, sagt er, habe eine Tradition in Meiningen begründet. Die Aufgabe sei nun, dafür zu sorgen, dass es 2021 mit dem vierten Wettbewerb weitergehe. Er blickt zu Wolfgang Tiefensee, Cello-Spieler und Thüringer Wirtschaftsminister, der Blettenberg an diesem Abend spielen hören wollte. „Es braucht das klare Bekenntnis des Freistaats“, sagt Giesder. Und es ist klar in diesem schönen Moment: Der Bürgermeister hat verstanden.